

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 54 (1976)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ehepaar ein kräftiges Nachtessen. Bei einigen Flaschen «Rotem» wurde der Rest des Abends mit teilweise fröhlichen und teilweise ernstesten Gesprächen beschlossen.

Um 5.15 Uhr war Tagwache. Die meisten waren froh, aufstehen zu können. Wir Veteranen haben keine Erfahrung mehr im Hüttenübernachten. Das vorzügliche Morgenessen entschädigte uns für die «abverheite» Nacht. Um 6 Uhr war bei etwas zweifelhaftem Wetter Abmarsch. Zuerst Abstieg über holpriges Gelände zu den Sulshütten, dann steil auf einer arg zerfurchten Moräne zur Sausegg. Die dortige Hütte liessen wir links liegen, stiegen über die Südseite auf den schwarzen Schopf und kamen zur Südwand der Lobhörner. Nach einer kurzen Rast stiegen wir auf P. 2372 ab. Nun begann ein mühsamer Aufstieg. Die steile Geröllhalde unter dem Hognathorn überwindend gelangten wir zum Grat (2674 m), von wo wir nun mühelos um 10.45 Uhr den Gipfel der Schwalmeren erreichten. Es wehte ein kalter Wind; Wolken und Nebel gaben uns nur wenig Aussicht frei. Des unfreundlichen Windes wegen verliessen wir den Gipfel schon nach $\frac{1}{4}$ Std. Zuerst durch feinkörniges Geröll, dann über ein Schneefeld und schliesslich über lockere Steinplatten kamen wir wieder zum Platz, wo einer unserer Kameraden vor 2 Stunden zurückgeblieben war. Hier machten wir die wohlverdiente Mittagsrast. Der von der Schwalmeren herabsteigende Nebel veranlasste uns, die Pause vorzeitig abzubrechen. Den Abstieg ins Saustal mussten wir anhand der Karte suchen, denn das Weglein beginnt erst etwa 300 m unter unserem Standort. Dank unseren Kartensachverständigen fanden wir es verhältnismässig bald unterhalb des markanten Spaltenhorns. Von dort ging es dann auf dem allerdings nicht gerade komfortablen Pfad dem Talboden (Sausläger) entgegen, wo uns ein besseres Strässchen aufnahm. Dieses führte uns durch den unteren Teil des Guferwaldes nach Isenfluh. Genau 10 Stunden Gesamtmarschzeit. Die kurzen Regenschauer, die uns $\frac{1}{2}$ Std. vor unserem Endziel noch erreichten, taten unserer guten Stimmung keinen Abbruch. Ein zünftiges Gewitter brach erst los, als wir unter Dach waren. Wir alle danken Fred Christeler herzlich.

EW

**SAC-Mitglieder,
berücksichtigt bitte unsere
Inserenten in den
Clubnachrichten!**

Berichte

LOBHÖRNER

(Seniorentour) 18./19. Juni 1976; Leiter: R. Bigler; 18 Teilnehmer.

Nach dem Jahresprogramm war zwar am 18./19. Juni der Salbitschyn-Ostgrat vorgesehen. Da die Salbit-Hütte wegen Umbauarbeiten aber nicht benützbar war, musste ein würdiges Ersatzziel gefunden werden: die Lobhörner. Das grosse Interesse an dieser Tour schlug sich in der recht hohen Teilnehmerzahl nieder. Dass Ruedi schliesslich allesamt auf eine solche Tour mitgenommen hat, zeugt von dem grossen Vertrauen, das er in jeden einzelnen gesetzt hat. Es sollte belohnt werden, verlief doch die Tour in allen Teilen reibungslos.

Am Freitag, 18. Juni, versammelten sich um 13.30 Uhr 15 tatendurstige Kraxler am Guisanplatz. Vier weitere stiessen später zu uns. Pünktlich erfolgte die Abfahrt der vier Wagen Richtung Thun. Alle Gipfel versteckten sich hinter dichten, dunklen Wolkenbergen. Diese Schattenspende haben die anfänglich drückende Hitze in angenehmer Weise etwas vermindert. Auch in Isenfluh hing der Himmel voller Wolken. Doch das konnte uns nicht ängstigen, war doch die Wetterprognose für den Samstag tadellos. Wie es sich für Senioren gehört, benützten wir ab Isenfluh die neu gebaute, offene (!) Seilbahn nach Sulwald, wodurch unser Hüttenweg um $1\frac{1}{2}$ Stunden abgekürzt wurde. Bis wir mit der offiziell nur für vier Personen zugelassenen Kiste alle oben waren, dauerte es aber auch etwa eine Stunde. Doch dann verliessen wir die mit Blumen übersäte Alp und stiegen den steilen Waldweg hinauf zur Alp Suls. In knapp 2 Stunden Marsch erreichten wir alle die herrlich schön gelegene Lobhornhütte der Sektion Lauterbrunnen SAC. Wer noch nie bei schönem Wetter hier war, musste die Aussicht allerdings vorderhand auf den Postkartenbildern bestaunen. Kurz nach unserer Ankunft, etwa um 18 Uhr, kam auch schon die Hüttenwartsfrau anmarschiert, welche uns ein vorzügliches Nachtessen zubereitete. Die vier Nachzügler trafen erst um 20 Uhr ein, doch wurden auch sie noch reichlich bewirtet. Da wir die einzigen in der Hütte waren, hatte jeder ausreichend Platz zum Schlafen. Einige Schnarcher nahmen es dafür mit der Nachtruhe nicht so genau.

Am Samstag früh schien die Sonne auf alle die bekannten Berggipfel rund um uns, so dass es keinem schwerfiel, um 5 Uhr aufzustehen und die Vorbereitungen für den kommenden Tag zu treffen. Wolkenloser Himmel, ein gutes Frühstück in Ruhe, wie es bei den Senioren der Brauch ist, und dennoch ein früher Abmarsch um 5.45 Uhr brachten die

besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Tag. Etwa 2 Stunden brauchten wir bis zum Rucksackdepot im Westen des grossen Lobhornes. Nach einer ausgiebigen Rast wurde angeseilt und zum Einstieg auf den 5. Turm (auch Kleines Lobhorn genannt) zurückmarschiert. Alle jene, welche sich nicht von ihrem Rucksack trennen konnten, haben sich im Verlaufe des Tages über die kleine Ueberbelastung noch freuen können, kamen wir doch erst nach 15 Uhr wieder zu unseren Säcken zurück. So hat denn auch der Schreibende etwas Tranksame für unseren unermüdlichen Leiter und einigen Proviant für den Seilkameraden mitgenommen. Der Aufstieg auf den ersten Gipfel zog die 19 Mannen stark auseinander, waren doch einige recht anspruchsvolle Stellen zu überwinden. Und 9 Seilschaften, davon eine Dreier, brauchen eben mehr Zeit als gewöhnliche. An der geschickten Einteilung der Seilschaften und der Wahl der Seilführer zeigte sich jedoch Ruedis Erfahrung: Alle kamen sicher oben an, so dass man sich ausgiebig von «gewissen» Anstrengungen erholen und die Prachtaussicht geniessen konnte. Von 10.30 bis 11.30 Uhr seilten wir sodann über 25 m direkt in die westliche Scharte ab. Ein gewisses Prikeln mag dabei wohl mancher empfunden haben, der dieses Manöver noch nie mit einem Pendel begonnen hatte. Vor- und nachher wurde übrigens viel über die Munterbremse geredet. Wer sie benützte, war in mehrfacher Hinsicht im Vorteil. Von der Scharte ging es zuerst über Bänder und dann durch ein Couloir in drei Seillängen sehr steil zum Gipfel. Um hier keine Zeit zu verlieren — es war doch schon fast 14 Uhr geworden —, begannen die ersten sogleich mit Abseilen über die zwei Steilstufen ins Plattenjoch hinunter. Für die meisten gab es in der Warteschlange einen ziemlich langen Aufenthalt auf dem Grossen Lobhorn, an dessen Aussicht man sich bei dem schönen Wetter kaum satt sehen konnte. Unter der Aufsicht von Ruedi seilten alle über die zerklüfteten Felsen zu unseren Säcken ab. Als Adi, unser Schlussmann, schliesslich das letzte Seil erfolgreich eingezogen hatte, brachen alle in ein Bravo aus. Das galt nicht nur ihm, sondern gleichermassen jedem einzelnen, vor allem aber unserem umsichtigen Leiter, der an seinem Seil u. a. unseren ältesten Teilnehmer, den 71jährigen Hans Schär, sicher über die zwei höchsten Zähne der Lobhörner geführt hat und der die nicht geringe Verantwortung übernommen hatte, 18 Kameraden jeden Alters auf diese Tour mitgenommen zu haben. Ihm gebührt unser aller Dank. Im Plattenjoch freute sich männiglich, etwas essen und trinken zu können! Nach einer Stunde Rückmarsch zur Hütte, wo kurz angehalten wurde, machten sich alle auf den Weg nach Sulwald zur Seilbahn. In drei Führen, diesmal mit 6

bzw. 7 Personen — bitte nicht weitersagen —, liessen wir uns zu den Autos und zum Restaurant nach Isenfluh fahren. Nach einem verdienten Trunk verabschiedeten wir uns voneinander, dankbar für das schöne Erlebnis des vergangenen Tages. Etwa um 20 Uhr waren schliesslich alle wieder wohlbehalten in Bern.

Felix Kieffer

DAS NESTHORN IN NEBEL, SCHNEE UND REGEN, 3824 m

Seniorentour, durchgeführt in zwei Gruppen

1. Gruppe, 14./15. August, mit 13 Teilnehmern. Leiter: Othmar Tschopp; Führer: Willi Aegerter, Schönried.

2. Gruppe, 15./16. August, mit 6 Teilnehmern. Leiter: Hans Schaer; Führer: Raymund Leigener, Hüttenwart der Baltschiederklause.

Auf der Wanderung der **ersten Gruppe** ins Baltschiederthal weckten die Strahlen der Sonne noch die Hoffnung auf gutes Wetter. An der rechten Talseite führen drei Wasserleitungen, auf verschiedener Höhe übereinander an senkrechter Felswand angelegt, die «Heiligen Wasser» (nach J. C. Heer) aus dem Baltschiederbach auf die dürstenden Hänge von Ausserberg. Die unterste erreicht den Talausgang auf etwa 1000 m, die oberste auf 1240 m ü. M. Dieser folgen wir, um auf kürzestem Weg den Talgrund bei Zen Steinen zu erreichen. Von hier steigen wir durch das Senntum talaufwärts. Die Alpweiden sind von Tannen- und Lärchenbeständen durchsetzt. Sie und der tosende Wildbach geben dem Tal ein lebendiges, liebliches Gesicht. Der Aufstieg zur Baltschiederklause dauert lange — sieben Stunden von Ausserberg —, bietet aber landschaftlich Abwechslung. Bis zur Kühmatte schliesst das Stockhorn den Talhintergrund ab. Beim Aufstieg über die Martischüpfe wechselt die Szenerie. Nach und nach öffnet sich der Blick auf den Innern und den Aeussern Baltschiedergletscher. Sie flankieren beidseits das Jäghorn, von dessen Südhang die Giebelfront der ersehnten Klause heruntergrüsst. Ueber Stege, die im Herbst eingezogen werden, queren wir den Baltschiederbach, und durch ein Gewirr von Felsblöcken, aber auf gutem Hüttenpfad, steigen wir die letzten 300 m über die junge Moräne des Innern Baltschiedergletschers zur Unterkunft auf.

Der Empfang in der Hütte, auf den wir uns gefreut haben, ist stumm. Der Hüttenwart feiert im Dorf Mariä Himmelfahrt. Wir gönnen ihm das Fest, denn wir haben Ersatz. Othmar wärmt uns den Tee und kocht uns mit Hilfe unseres zugriffigen Bergführers das Abendessen.

Wie wir frühmorgens vor die Hütte treten, versprechen laue Lüfte wenig Gutes. Selbst auf dieser Höhe (2783 m) scheint der Pullover überflüssig zu sein. Ein Viertel vor vier

Uhr brechen wir im Schein des Mondes und der Taschenlampen auf und streben nordostwärts über grobkalibrigen Gletscherschutt dem Felskamm zu, der sich vom Gredetschhörnli nach Süden zum Grubhorn und Strahlhorn erstreckt und die in der Karte nicht benannten Baltschiederhörner in sich einschliesst. Nach drei Stunden haben wir die Baltschiederlücke (3213 m) erklettert. Jenseits betreten wir den Gletscher, schnallen die Steigeisen an und ersteigen das Gredetschjoch (3505 m).

Das Wetter hat sich verschlechtert. Wolken umfängen uns, zeitweise setzt Schneetreiben ein. Die Umkehr könnte naheliegen. Allein der Ausruf unseres Tourenleiters: «Was ist denn schon passiert!» belehrt uns eines Besseren. Nur 300 m Steigung trennen uns ja noch vom Ziel. Doch das Auf und Ab im dichten Nebel auf dem 1200 m langen Westgrat des Nesthorns scheint nicht enden zu wollen. Nach einem vermeintlich letzten Anstieg wähen wir auf dem Gipfel zu sein. Doch nein, der kartenkundige Führer stellt unsere Anwesenheit auf P. 3724 fest. Also nochmals hinab, und dann stehen wir nach einem erneuten halbstündigen Anstieg endlich auf einer komfortablen Schneekuppe. Diesmal ist es unbestreitbar das gesuchte Horn. Seit dem Aufbruch sind sieben Stunden verflossen. Die Rundsicht reicht fast 100 m (nicht etwa km) weit. Mit dem Kompass und unserer Landeskarte könnten wir haargenau bestimmen, in welcher Richtung das benachbarte Bietschhorn und andere prächtige Gipfel der Berner und Walliser Alpen zu erblicken wären. Sind wir deswegen hier hinaufgestiegen?

Der Rückweg führt uns wieder über das Gredetschjoch, wo der Abstieg durch ein Couloir auf den Gletscher etwelche Schwierigkeiten bereitet und Zeit erfordert. Nachher umgehen wir in langgezogenen Schleifen die weitgeöffneten, hungrigen Schlünde des Gredetschgletschers, bis die Eisregion nahe bei P. 2999.8 verlassen werden kann. Wir sind unten aus der Wolkenhülle herausgetreten. Sie wird während der kommenden Wegstunden ihren nassen Segen über uns ausgiessen.

Die Südflanke des Nesthorns fällt auf kurzer Strecke bis auf 2000 m Meereshöhe zum Talgrund ab. Wir steigen über steile Geröll- und Grashänge hinunter. Vor uns liegt dann das lange, geradeaus südwärts hingestreckte, etwas kahle Gredetschtal, das vom Gletscher der Vorzeit ausgehoben worden ist. Es wird selten besucht. Der Weg geht über 10 km in sanfter Neigung talaus. Die Gegend ist leblos, ohne Alpsiedlungen. Sie wird erst am Talausgang lieblicher, wo der Mundbach, der uns begleitet hat, in steilerem Gefälle zum Rotten hinabzustürzen beginnt und die Hänge wieder von Wald bekleidet sind.

Abends um sieben Uhr langen wir in Birgisch an, schlüpfen in trockene Reservewäsche,

stärken uns in der Wirtschaft und fahren dann im Taxi nach Brig hinunter. Der Tag war lang. Es war für Führer und Tourenleiter keine leichte Aufgabe, uns heil über die Hürden zu bringen.

Die **zweite Gruppe** hat einen Tag später bei Neuschnee die Baltschiederlücke passiert und sich angesichts der Verhältnisse gezwungen gesehen, von da aus den Rückweg durch das Gredetschtal anzutreten. E. Lobsiger



Unser Clubheim erheischt Deine Hilfe!

Der Clubheimverwalter, Adolf Jäger, hat sein Amt niederlegen müssen. Seine Gesundheit wird es ihm nicht mehr erlauben, dieses Amt weiterzuführen. So sieht sich nun sein Stellvertreter und Abwart, Otto Arnold, einer Arbeit gegenüber, die er auf die Dauer nicht mehr allein zu bewältigen vermag. Er sucht deshalb einen zuverlässigen Clubkameraden, der sich mit ihm in die Arbeit teilen möchte. (Administrative Arbeiten sind wie alle übrigen Aemtlein in der Sektion ehrenamtlich; die Reinigungsarbeiten, um die es hier geht, werden entschädigt.)

Es ist bis jetzt weder Otto Arnold noch dem Vorstand gelungen, ein geeignetes Clubmitglied ausfindig zu machen, doch hoffen sie, dass die bewährte Verwaltung und Reinigung des Clubheims in den Händen der Mitglieder bleibt. Die beiden Clubheimverwalter können die anfallenden Arbeiten frei unter sich verteilen, ohne dass der Vorstand sich einmischen würde. Deshalb sollen sich Interessenten bis spätestens Ende Oktober direkt mit Otto Arnold, Brunnenhofstrasse 55, 3063 Papiermühle, in Verbindung setzen.

Der Vorstand



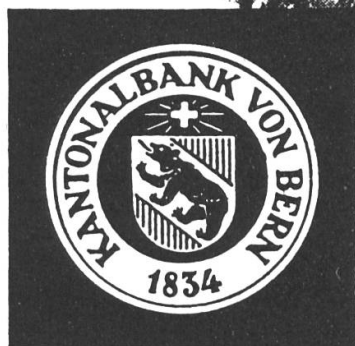
Francke

**Buchhandlung, Tel. 22 17 15
Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43**

**Hiebeler Toni
Eigerwand, von der Erstbesteigung bis heute**

München 1976, 256 Seiten mit vielen
Abbildungen, gebunden Fr. 26.90

Seit 1834
im Dienste der bernischen
Bevölkerung und Wirtschaft



**KANTONALBANK
VON BERN**

BERN, BUNDESPLATZ, ÜBER 50 NIEDERLASSUNGEN

AZ
JA
3000 Bern 1

Gönnen Sie sich für Ihre **Geldangelegenheiten**
eine **gute Bank!**



Schweizerischer
BANKVEREIN

3001 Bern
Bärenplatz 8
☎ 031 66 21 11

3018 Bern-Bümpliz
Brünnenstrasse 126
☎ 031 55 30 55

3321 Schönbühl
«Shopyland»
☎ 031 85 27 85

Drucksachen für
Vereine
Verwaltungen

Industrie
Werbung
Büro, Private

**Druck
ist
unsere
Stärke**



Buch + Offsetdruck Haeni Belpstrasse 67 3007 Bern 45 04 44

Aktivmitglied



**Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen



W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91

Bern
Nr. 10/1976
53. Jahrgang

Redaktionsschluss am 6. jeden Monats
Redaktion: Daniel Bodmer, 3097 Liebefeld BE, Nelkenweg 20, Telephon 53 85 69
Zustellung an alle Sektionsmitglieder unentgeltlich

Druck, Verlag und Inseratenannahme
Hallwag AG, Bern, Nordring 4
Telephon 42 31 31, Postcheck 30-414
Jahresabonnement Fr. 5.—
Einzelnummer Fr. —.50